

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hieraus soll dem strebsamen Arzte durchaus kein Vorwurf gemacht werden, es soll ihn, und auch den Patienten, nur zur Vorsicht mahnen. Denn es irrt der Mensch so lang er strebt — namentlich, wie die Erfahrung gelehrt hat, der Mediziner!

Scharlach.

Von A. Velitsek, Naturarzt, Besitzer und Leiter der Naturheil-Anstalt Riklibrunn in Werschetz (Südungarn).

In der hydropathischen Behandlung, infektiöser Ausschlags-Erkrankungen (auch allen selbst chronischen Krankheitsfällen) spielt das Verhalten der Körperhaut eine grosse Rolle. Welche Aufmerksamkeit die Veränderungen der Haut verdienen, soll ein Fall aus meiner Praxis und zugleich über die Details (Einzelheiten) der Indikation (Anzeige) und Wahl der Methoden orientieren.

Am 27. Oktober verflossenen Jahres berief mich Reichstagsabgeordneter Dr. D. S. telegraphisch nach Detta zu seiner, wie das express zugestellte Telegramm lautete, „äusserst gefährlich“ kranken Frau. Der verspätete Zug brachte mich erst um 5 Uhr abends an's Krankenlager. Dr. S. teilte mir mit, seine Frau sei vor zwei Tagen mit Schüttelfrost, dem leichtes unbeachtetes Unwohlsein vorangegangen; zu Bette gegangen, dem Schüttelfrost folgte Hitze, und erst, nachdem diese während der Nacht bedeutend zugenommen und wiederholt Brechreiz sich zeigte, liess er den Hausarzt Dr. B. rufen, der Scharlach mit Diphtheritis diagnostizierte. Er, Dr. B. verschrieb zum Einnehmen und Gurgeln.

Der Zustand verschlimmerte sich im Laufe des Tages derart, dass man sich veranlasst fand, den renommierten Arzt Dr. med. L. aus Temesvar kommen zu lassen, der, die Diagnose Dr. B's. bestätigend, des, wie er sich ausdrückte, „selten schweren Falles und äusserst gefährlichen Zustandes“ wegen sofort die Serum Injektion (Einspritzung) vornahm.

Die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen einsehend, reiste er ab, das Operations-Terrain (Feld) seinem Kollegen, dem ersterwähnten Hausarzte, überlassend. Die trostlose Lage der Kranken bewogen den Gatten, im Einverständnis Dr. B's meine Hilfe in Anspruch zu nehmen, die Kranke nach den Grundsätzen der Naturheilmethode zu behandeln.

Nach Entgegennahme dieses Berichtes wendete ich mich der Kranken zu, die von unserer Gegenwart keine Notiz nehmend, auf mein Befragen, wie es ihr gehe, bloss die Worte „mir — ist — heiss!“ matt und Absatzweise hervorkeuchte. Ich fühlte einen kleinen, jagenden Puls, trockene, brennend heisse Haut am Stamme, bis an die Oberschenkel eiskalte Füsse; das in den Mastdarm eingeführte Thermometer zeigte 40,1 ° C. bei einer Pulszahl von 138; die Respiration, ein absatzweises, flaches, seufzend hervorgebrachtes Atmen, ergab die der Pulsfrequenz und Körpertemperatur gegenüber abnorm geringe Zahl von 16—17. Die Inspektion zeigte an den unteren Extremitäten sehr blasse livide Farbe, während die Vorderfläche des Stammes besseres Colorit, aber blaue Flecken von verschiedener Grösse zeigte. Mein über die Haut gezogener Finger hinterliess überall weisse Streifen. Ein leiser Schauer überkam mich — ich hatte genug gesehen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher Dr. B. in meine Berufung willigte, diese wünschenswert fand, — sie war mir erklärt. Mit einem Blicke übersah ich die gefährliche Situation, — ausgebreitete Blutstauungen, mächtige Störungen der Wärme-Regulation, Herzschwäche, kurz das trostlose Bild des Collaps. Mein Entschluss war rasch gefasst. Vor allem musste die übergrosse Herzthätigkeit gemässigt, kräftigere Respirationen ausgelöst, die ungleiche Wärme reguliert, und schliesslich die Störungen in der Zirkulation beseitigt, die Blutstauungen behoben und so dem geschwächten Herzmuskel die Hindernisse aus dem Wege geräumt werden. Einige Vorsicht